

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

## Umtlicher Theil.

Den 19. December 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. Stück der polnischen, das LXXXVIII., LXXXIX. und LXXXI. Stück der ruthenischen und das LXXXVI. Stück der ruthenischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. December 1901 (Nr. 292) wurde die Weiterverbreitung folgender Beserzeugnisse verboten:

Die in der Druckerei M. Rasit in Kgl. Weinberge gedruckte, im Verlage des Vereines „Občanský klub na Kr. Vinohradoch“ erscheinende, mit den Worten „Čtenému občanstvu na Kr. Vinohradoch“ beginnende Druckschrift (Blacat).

Nr. 8 „Vyšehrad“ vom 13. December 1901.

Nr. 142 „Deutsches Volksblatt“ vom 13. December 1901.

Nr. 51 „Labské Proudly“ vom 14. December 1901.

Die in der Antheilsdruckerei in Lemberg gedruckte, in ruthenischer Sprache verfasste Broschüre mit der Aufschrift: „Strajk czy bojkot“. Píslá W. Budzynowskoho. 1902. Nakladom Osypa Sileckoho.

Nr. 558 „Wiek XX.“ vom 10. December 1901.

Nr. 286 „Przedświt“ vom 10. December 1901.

Mit Beschlag wurde belegt seitens der k. k. Staatsanwaltschaft in Graz gemäß §§ 65 a, b, 302, 303 St. G. die in Graz im Selbstverlage des Verfassers Franz Schumi erschienene, bei F. E. Baumann in Bitterfeld gedruckte nicht periodische Druckschrift „Die heilige Dreifaltigkeit“.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.  
Laibach am 18. December 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

### Umrechnung der Valuten in die Kronenwährung zu Zwecken der Gebührensbestimmung.

Das Reichsgesetzblatt verlautbarte, wie bereits gemeldet, am 18. d. M. eine Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch welche die Umrechnungswerte der ausländischen Geldsorten und der inländischen Handelsmünzen (Goldgulden, Ducaten) zum

## Feuilleton.

### Die Landtagsabgeordneten des Herzogthumes Krain seit dem Jahre 1861—1901.

Vom Landschaftssecretär Josef Pfeifer.  
(Fortsetzung.)

#### IV. Landtagsperiode 1870—1871.

Neuwahlen angeordnet mit N. S. Patente vom 21. 5. 1870, N. G. Bl. Nr. 75.

Allgemeine Wahltag: Landgemeinden 27. 6. 1870, Städte, Märkte, Handelskammer 28. 6. 1870, Großgrundbesitz 1. 7. 1870.

Landeshauptmann: Wurzbach Karl, Edl. v., Dr., ernannt mit N. S. Entschl. vom 16. 8. 1870, Razlag Jakob, Dr., ernannt mit N. S. Entschl. vom 9. 11. 1871.

Landeshauptmann-Stellvertreter; Kosler Peter, ernannt mit N. S. Entschl. vom 16. 8. 1870.

Zwei Landtags-Sessionen, und zwar: 1. vom 23. 8. 1870 bis 30. 8. 1870 — 7 Sitzungen, 2. vom 14. 9. 1871 bis 14. 10. 1871 — 10 Sitzungen.

Landtag aufgelöst mit N. S. Patente vom 25. 11. 1871, N. G. Bl. Nr. 136.

#### A. Virilstimme:

Fürstbischof Widmer Bartholomäus.

#### B. Großgrundbesitz:

Opfalter Maria Otto, Freih. v., Gutsbesitzer, Preuss (verfassungstreu, 1. 7. 1870), Auersperg Melchior, Graf, k. k. Bezirkshauptmann, Littai (verfassungstreu, 1. 7. 1870), Deschmann Karl, Landes-Real-Custos, Laibach (verfassungstreu, 1. 7. 1870), Hum Vincenz, Dr., Professor an der Handelsakademie, Wien (verfassungstreu, 1. 7. 1870, resignierte 20. 8. 1871), Langer Franz, R. v., Gutsbesitzer, Poganič (verfassungstreu, 1. 7. 1870), Margheri Albin, Graf,

Zwecke der Bemessung der Stempel- und unmittelbaren Gebühren, sowie der Effectenumsatzsteuer in die Kronenwährung festgesetzt werden. Diese Umrechnungswerte haben zur Grundlage die genauen Feingewichtsverhältnisse (Relation) zwischen unseren Zwanzigtronsstücken und den anderen Valuten (Cassenwerte) und treten, namentlich was die scalamäßigen Stempelgebühren betrifft, an die Stelle längst veralteter Umrechnungsmodalitäten, die unter der Herrschaft der früher geltenden Währungssysteme traditionell geworden waren, seither aber, und jedenfalls seit Erlassung der Valutagesetze vom Jahre 1892, ihre innere Berechtigung verloren haben.

Diese alten, auf die fünfziger Jahre zurückreichenden Umrechnungswerte beruhten nämlich auf der Münzrelation zwischen dem Silbergulden und dem fremden Silbergelde und auf dem ehemaligen Wertverhältnisse des Silbers zum Golde von 1:15½; danach war z. B. der Silberrubel mit 1 fl. 60 fr. österr. Währ., der Frank mit 40 fr. österr. Währ., der Thaler (3 Mark) mit 1 fl. 50 fr. österr. Währ., das Pfund Sterling mit 10 fl. österr. Währ. zu berechnen.

Allerdings hat die Anwendung dieser veralteten Umrechnungswerte im Laufe der Zeit schon mehrfache Einschränkungen erfahren, indem § 8 des Gesetzes vom 13. December 1862 für die Bemessung der Percentualgebühren von Nachlässen und Rechtsgeschäften den Courswert der Valuten für maßgebend erklärte und im Jahre 1897 auf Grund gesetzlicher Ermächtigung besondere Umrechnungswerte für die Bemessung der Effectenumsatzsteuer und der Gerichtsgebühren unter Berücksichtigung der thatsächlichen Wertverhältnisse mit gewissen Abrundungen festgesetzt wurden. Weiters hat die Praxis auch bei gewissen anderen Gebührensbestimmungen der Aenderung der Wertverhältnisse und der Rechtslage bereits Rechnung getragen und die den neuen Valutagesetzen entsprechenden Relationswerte angewendet, was auch vom k. k. Ver-

waltungsgerichtshofe als gerechtfertigt erkannt wurde. (Erkenntnis vom 25. Mai 1897, Z. 3012, Budwinski Nr. 10.751.)

Da jedoch die alten Umrechnungswerte hinsichtlich der meisten Scalagebühren, so z. B. hinsichtlich des Wechselstempels, der Stempelgebühren von Actien, Obligationen, Coupons und so weiter noch im Gebrauche blieben, erschien durch die angeführten partiellen Bestimmungen die Ungleichmäßigkeit auf diesem Gebiete nur noch vergrößert und eine durchgreifende Regelung umso dringender.

Dazu traten noch andere Unzuförmlichkeiten. So nämlich die Umrechnungswerte zunächst niedriger, als die factischen Werte der fremden Valuten waren, ergab sich aus deren Anwendung nicht nur eine finanzielle Einbuße, sondern auch eine Ungleichmäßigkeit in der Besteuerung, die wie eine Prämie den Gebrauch fremder Währungen begünstigte; ein Wechsel auf 15.000 Mark wurde z. B. nach Scala I mit 10 K gestempelt, während der äquivalente Betrag von rund 17.640 K einen Stempel von 12 K erforderte. Ein weiterer Uebelstand, auf den auch von autoritativer kaufmännischer Seite hingewiesen wurde, ergab sich dadurch, dass in Ungarn die Cassenwerte der Valuten für die Gebührensbestimmung gelten und daher Wechsel, die auf fremde Währung lauteten und in Oesterreich gestempelt wurden, wenn sie nach Ungarn gelangten, dort unter Umständen nachzustempeln waren.

Die Regierung hat denn auch aus Anlass der Einführung der Kronenwährung als Landeswährung in einem im Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzesentwurfe (456 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen, XVII. Session) eine gesetzliche Ermächtigung zur Festsetzung der Umrechnungswerte zum Zwecke der Gebührensbestimmung angestrebt, nicht als ob eine besondere Ermächtigung zur Anwendung der schon aus den Valutagesetzen sich ergebenden Grund-

#### D. Handels- und Gewerbekammer:

Soral Johann N., Hausbesitzer in Laibach (national, 28. 6. 1870), Supan V. C., Handelsmann in Laibach (national, 28. 6. 1870).

#### E. Landgemeinden der Gerichtsbezirke:

1.) Laibach Umgebung, Oberlaibach: Weinweiß Johann, Dr., k. k. Professor, Landesstierarzt in Laibach (national, 27. 6. 1870), Poklukar Josef, Dr., Laibach (national, 27. 6. 1870).

2.) Stein, Egg: Loman Johann, Pfarrdechant in Moräutsch (national, 27. 6. 1870).

3.) Krainburg, Neumarkt, Bischoflad: Kramar Franz, Domcapitular in Laibach (national, 27. 6. 1870), Razlag Jakob, Dr., Advocat in Laibach (national, 27. 6. 1870).

4.) Radmannsdorf, Kronau: Pintar Lovro, Pfarrer in Bresniz (national, 27. 6. 1870).

5.) Adelsberg, Planina, Senosetich, Laas, Feistritz: Costa Ethbin Heinrich, Dr., Advocat in Laibach (national, 27. 6. 1870), Koren Matthias, Realitätenbesitzer in Planina (national, 27. 6. 1870).

6.) Wippach, Zdrja: Grabrijan Georg, Pfarrdechant in Wippach (national, 27. 6. 1870).

7.) Rudolfswert, Landstraß, Gurkfeld: Zagorec Josef, Realitätenbesitzer in St. Barthelmä, (national, 27. 6. 1870).

8.) Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Vitai, Ratshach: Barbo Josef Emanuel, Graf, Gutsbesitzer in Kroisenbach (national, 27. 6. 1870), Tabcar Michael, Pfarrer in Walsch (national, 27. 6. 1870), Jarnik Valentin, Dr., Advocaturconcipient in Marburg (national, 27. 6. 1870).

9.) Gottschee, Reifnitz, Großlajsch: Kosler Peter, Realitätenbesitzer in Laibach (national, 27. 6. 1870), Svetec Lukas, Magistratscommissär i. R. in Laibach (national, 27. 6. 1870).

10.) Tschernembl, Wöttling: Kramaric Martin, Realitätenbesitzer in Radovica (national, 27. 6. 1870).

(Fortsetzung folgt.)

Gutsbesitzer, Wördl (verfassungstreu, 1. 7. 1870), Mastern Mikodem, Freih. v., Gutsbesitzer, Scherenbüchel (verfassungstreu, 1. 7. 1870), Rudech Franz, Gutsbesitzer, Laibach (verfassungstreu, 1. 7. 1870), Thurn Syacint, Graf, Gutsbesitzer, Radmannsdorf (verfassungstreu, 1. 7. 1870), Wurzbach Karl, Edl. v., Dr., Gutsbesitzer, Laibach (verfassungstreu, 1. 7. 1870, resignierte 12. 8. 1871), Vlagay Ludwig, Graf, Gutsbesitzer, Weissenstein (verfassungstreu, 12. 9. 1871), Savinschegg Josef, R. v., Dr., Gutsbesitzer, Wöttling (verfassungstreu, 12. 9. 1871, beide gewählt nach Klum und Wurzbach).

#### C. Städte und Märkte:

1.) Laibach: Kaltenecker Friedrich, R. v., Dr., k. k. Finanzprocurator, Laibach (deutschfortschrittlich 28. 6. 1870), Suppan Josef, Dr., Advocat in Laibach (deutschfortschrittlich, 28. 6. 1870).

2.) Zdrja: Conrad Gibesfeld Siegmund, Freih. v., k. k. Landespräsident in Laibach (deutschfortschrittlich, 28. 6. 1870, resignierte 28. 8. 1871), Zrčič Johann, k. k. Notar, Gurkfeld (national, 13. 9. 1871, nach Conrad).

3.) Krainburg, Bischoflad: Jugovic Leopold, Realitätenbesitzer in Krainburg (national, 28. 6. 1870).

4.) Neumarkt, Radmannsdorf, Stein: Gauster Moriz, Dr., Districtsphysiker in Stein (deutschfortschrittlich, 28. 6. 1870, Wahl annulliert im Landtage 22. 8. 1870, dagegen gleichzeitig agnosciert die Wahl des Murnil Johann, Handelskammer-Secretär in Laibach (national, 28. 8. 1870).

5.) Adelsberg, Oberlaibach, Laas: Kotnik Franz, Realitätenbesitzer in Brd (national, 28. 6. 1870).

6.) Rudolfswert, Weichselburg, Tschernembl, Wöttling, Landstraß, Gurkfeld: Rudech Karl, Gutsbesitzer in Feistenberg (national, 28. 6. 1870).

7.) Gottschee, Reifnitz: Kromer Franz, k. k. Oberlandesgerichtsrath in Graz (deutschfortschrittlich, 28. 6. 1870).



sätze erforderlich wäre, sondern um eine vollständige Unificierung der Umrechnungswerte für alle Gattungen von Gebühren und eine stärkere Abrundung dieser Umrechnungswerte zu ermöglichen, die aus praktischen Gründen erwünscht wäre.

Dieser Gesetzentwurf ist indessen noch nicht zur Verhandlung gelangt; dagegen mehrten sich in letzter Zeit die Fälle, welche eine Remedur dringend geboten erscheinen ließen.

Eine solche wird nunmehr durch die obervähnte Verordnung geschaffen, soweit dies eben in der Verordnungsgewalt der Regierung gelegen ist. Selbstverständlich mußte hierbei die Specialbestimmung des § 8 des Gesetzes vom 13. December 1862 unberührt bleiben, wonach in gewissen Fällen der Courswert der Valuten für die Gebührensbestimmung maßgebend ist, und ebenso mußte man sich mit der Abrundung der Umrechnungswerte auf ganze Heller begnügen und auf eine stärkere Abrundung verzichten; in diesem Punkte könnte erst nach Annahme des erwähnten Gesetzentwurfes eine Verfügung getroffen werden.

Die Lage im Abgeordnetenhaus.

An die Vertagung des Abgeordnetenhauses knüpfen die Wiener Blätter Betrachtungen über den abgelaufenen Sessionsabschnitt.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt, daß die Arbeitswilligkeit sich auf solche Gesetze beschränkte, die populären Strömungen entgegenkamen. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Arbeitswilligkeit auch auf schwierigerem Boden anhalte. Diesem hätten aber die letzten Tage noch keine Gewähr geboten. Es sei eine bemerkenswerte Wirkung der Rede des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, daß er das Haus und die Bevölkerung aus der Sorglosigkeit riß und ihnen die Folgen nahelegte, welche eintreten müßten, falls die Pflichten im Interesse des Staates nicht erfüllt würden.

Die „Wiener Morgenzeitung“ bezeichnet die Desorganisation des Parlamentes als Ursache der Stagnation. Es habe den inneren Halt der constitutionellen Tradition, der richtigen, als unverletzlich überlieferten Kenntnis seiner Aufgaben und Pflichten verloren. Sein constitutionelles Gewissen rege sich nur, wenn drohende Schreckbilder selbstverschuldeter Gefahren es aus seinem geräuschvollen Vegetieren reißen. Jetzt stehe das Haus vor Aufgaben, die neben sachlicher Tüchtigkeit und wirtschaftlicher Erfahrung in erster Linie Courage, Energie und Ueberwindung demagogischer Rücksichten verlangen.

Die „Reichswehr“ erkennt in der Arbeitswilligkeit der letzten Tage ein Anzeichen aufdämmernder Erkenntnis der Pflichten, die erfüllt werden müssen.

Die St. Thomasnacht im Gebirge.

Von Franz Ivanetiö.

Von den Gebirglern wird in der Adventzeit außer den Klöppelnächten, dann dem Nicoso- und Lucienabende auch der von einem bunten Mythenkranz umwobenen Thomasnacht eine nicht geringe Bedeutung beigemessen. In dieser Nacht, sagen manche Aelpler, reitet Thomas auf einem weißen Schimmel an den Dörfern und Friedhöfen vorbei über Berg und Thal, um auf die Dauer der heiligen Zeit alle Unholde und tödtlichen Kobolde unschädlich zu machen. Drum hört man sagen:

Die Trub hat vom Thomasabend bis Dreikönig keine Nacht, weil an diesem Abend von Thomas über sie gesprochen wird die Nacht.

Auch sagt man:

Des Hauses Gewand, das man am Thomasabend mit Draikräuterwasser bespritzt, wird das ganze Jahr hindurch von keiner Diebshand gerührt.

Un von den bösen Zauberweibern heiß es:

Könnt uns necken, könnt uns suchen, könnt uns fliehen, könnt uns fluchen, Thomas raubt euch die Freud', könnt in der heiligen Zeit nicht rutschen auf der Schneid.

Damit im kommenden Jahre ein reicher Fruchttrag erzielt werde, bringen manche Bäuerinnen beim Anbrüche der Dämmerung eine mit Weizen-, Gersten-, Mais- und Haferskörnern angefüllte und mit Tannen- und Wacholdergezweig umsäumte Schüssel in die Marstube und setzen sie auf den Gefindestisch mit den Worten:

Hl. Thomas, breit' Himmelsfegen aus über Wald und Bief', verzaune auf dem Berge broben die böse Gieß und dann laß alles Dorngestrüpp tief in die Erd' sich bucken, damit es weit und breit die Giftwürm' thut zerbruden.

In etlichen Gehöften ist es Sitte, daß an diesem Abende vom Gefinde die Weihnachtskrippe aufgestellt wird. Während des Aufrichtens derselben singen die Kinder Krippenliederlein, wie: „Als ich meine Schäflein thut wachen auf freiem Feld, da thut sich der Himmel

Vorläufig habe die Rede des Herrn Dr. v. Koerber schon das eine Gute im Gefolge gehabt, daß das Haus in dem letzten Abschnitte seiner Tagung sich wirklich mit Fleiß und Eifer nützlicher und fruchtbarer Arbeit gewidmet hat.

Die „Oesterr. Volkszeitung“ legt den Abgeordneten die Aeußerungen des Ministerpräsidenten ans Herz, durch die ihnen nachdrücklich zu Bewußtsein gebracht worden ist, daß nach der Meinung eines so unbefangenen und so wissenden Beurtheilers, wie der Ministerpräsident, ein breiter, directer Weg von der Parlamentskrise zur Verfassungskrise führt. Mit der Aussicht auf niederdrückende Möglichkeiten aller Art, belastet mit der Besorgnis, es könnten der Ausgleich mit Ungarn, der autonome Zolltarif, vielleicht sogar die Handelsverträge auf eine lange Reihe von Jahren hinaus auf dem Wege der Nothverordnungen endgiltig festgelegt werden, gehen die Volksvertreter auf Urlaub.

Auch dem „Illustr. Wiener Extrablatt“ zufolge, ist die Stimmung der Abgeordneten eine gedrückte. Nicht nur das Bewußtsein, zu wenig geleistet zu haben, sondern auch die Sorge um jenes noch unbekanntes Etwas, das auf den Parlamentarismus folgen könnte, trage dazu bei, diese Parlamentsferien zu keinen fröhlichen zu machen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. December.

Die „Neue Freie Presse“ constatiert, daß die Hoffnung für eine befriedigende Lösung der großen Fragen der nächsten Zukunft auf der eingeleiteten Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen beruhe. Die Voraussetzungen für diese Verständigung seien jetzt wesentlich andere als in früherer Zeit. Das Blatt sagt: „Früher konnten die Parteien mit der Zuversicht in die Verhandlungen eintreten, daß, wenn sie scheitern, nichts Schlimmeres droht, als daß eben der Krieg wieder beginnt. Diese Zuversicht ist beträchtlich geschwunden. Diesmal steht mehr auf dem Spiele, als daß bloß der Friede nicht erzielt wird; diesmal laufen beide Theile Gefahr, daß sie auch entwaffnet werden, daß auf unabsehbare Zeit ihnen die Bestimmung der eigenen nationalen Schicksale entzogen wird. Und das, sollte man meinen, ist ein Motiv zur Verständigung, wie es noch bei keinem der bisherigen Versuche wirksam gewesen ist.“ Und selbst wenn dieser Versuch mißlänge, müßten sich die Parteien die Frage stellen, ob es rathsam sei, den Feuerbrand auf das Dach zu schleudern, unter dem sie wohnen.“ — Das „Fremdenblatt“ weist auf die unbedingte Nothwendigkeit des Verständigungsversuches hin. So herbe Enttäuschungen auch bisher die Be-

aufmachen“, oder: „Kindlein, kommt doch alle herbei, zur Krippe herkommt anbeten das göttliche Kind“.

Mit Vorliebe werden auch Sagen von der Frau Holla erzählt, die in dieser Nacht, mit einem weißen, sternbesäeten Kleide angethan und mit einem goldenen, weithin glitzernden Kamme in ihrem reichen, bis zum Boden reichenden Kopfschmuck, Gärten und Felder durchschreitet. An ihren nächtlichen Umzug knüpfen sich Sprüchlein, wie:

Vor den Aedern, die Holla am Thomasabend durchzieht, im Sommer jedes Unwetter flieht.

Die Gärtlein, die Frau Holla in der Thomasnacht durchirrt, werden im Frühjahr mit den schönsten Blümlein durchwirrt.

Wo Hollas Sternchen am Thomasabend glüh'n, dort im Sommer duftige Rosen blüh'n.

Auch gibt es mehrere andere Reimlein, die in bildlicher Form den Gedanken zum Ausdruck bringen: Wag nur halten des Winters strenger Wille, die Erd' mit Schnee und Eis bedeckt, unter der weißen Hülle schlummert dennoch neues Leben tief verstedt.

Einst hörte ich in F. folgendes Geschichtlein erzählen: Vor mehreren Jahren gieng in der Thomasnacht eine Bauersfrau über den Mirnikberg nach Hause. Als sie den obersten Riegel erreichte, wurde sie plötzlich von einem Lichtscheine umstrahlt. Verwundert blieb sie stehen und blickte zum Himmel hinauf. Wie sie aufschaute, sah sie am Firmament das Himmelsthür offen. Nun stieß sie vor Entzücken einen Freudenschrei aus. Doch bevor noch dieser verhallte, war das Himmelsthürlein wieder geschlossen. —

Außer derlei Sagen und Mären werden von den alten Leuten häufig Wetterprophezeiungen zum Besten gegeben. So heißt es: Wenn am Thomastage die Wölfe heulen und die Fische bellen, wird große Kälte kommen. Wenn es zu Weihnachten donnert, hat das Neujahr viele Winde. Scheint die Sonne am Christtag hell und klar, so gibt es ein gutes Jahr, ist aber der Christtag trüb und der Stefanitag klar, so werden die Feldfrüchte rar. Wenn es in der Christnacht schneit, so soll der Hopfen wohl gerathen. Kommt in der Christnacht der Wind vom Aufgang der Sonne her,

mühungen zu einer nationalen Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen gebracht haben, müsse man noch einmal eruchen, den gleichen Weg zu betreten, auf dem jetzt nicht allein der nationale Friede, sondern auch die Rettung des Parlamentarismus gesucht werden soll. — Die „Wiener Morgenzeitung“ führt aus, daß jetzt, nachdem die Tschechen die nationalen Fragen ins Haus gebracht haben, Ausgleich und Zolltarif nur möglich sind, wenn die nationale Frage vorher gelöst wird. Wenn der nationale Streit in den Verständigungs-Conferenzen nicht eingedämmt würde, dann werde eben das Unvermeidliche geschehen und eine Aenderung der Verhältnisse herbeigeführt werden. — Das „Neue Wiener Journal“ meint zwar, es sei wenig Aussicht auf ein günstiges Ergebnis vorhanden, dennoch aber müsse betont werden, daß nur von einer, wenn auch provisorischen Beilegung des deutsch-tschechischen Streites oder mindestens einer unter gewissen Cauteleu beschlossenen inverständlichen Vertagung desselben eine dauernde Besserung unserer parlamentarischen Zustände zu gewärtigen sei.

Das „Prager Abendbl.“ enthält folgende Mittheilung: Der Handelsminister hat die Auflösung der Handels- und Gewerbekammer in Prag mit 20. d. M. verfügt. — Die Brünner Amtszeitung veröffentlicht eine Kundmachung des Statthalters, betreffs Auflösung der Handels- und Gewerbekammern in Brünn und Olmütz mit 20. d. M. Die Neuwahlen sind innerhalb von drei Monaten vorzunehmen.

Die türkischen Blätter beschäftigen sich jetzt zum erstenmale mit der kretischen Frage und berichten, die Signatarmächte des Berliner Vertrages hätten der türkischen Regierung die Zusicherung gegeben, daß der Status quo und die Souveränitätsrechte des Sultans über die Insel aufrechterhalten werden sollen. Dem gegenüber betont ein auf „authentischen Informationen“ beruhendes Telegramm aus Constantinopel, daß diese Zusicherungen, welche die türkischen Blätter als neue bezeichnen, mit den schon früher von den vier kretischen Schuttmächten gegebenen identisch, also nicht neuerlich erfolgt sind.

Tagesneuigkeiten.

— (Einen Treffer um eine Krone verkauft.) Aus Mährisch-Ostau wird berichtet: Sah da vor einigen Tagen in einem hiesigen Restaurant eine Tischgesellschaft und unterhielt sich unter anderem auch über die Einrichtung der Staats-Wohlfühligkeitslotterie. Ein in der Gesellschaft befindlicher Advocat erinnerte daran, daß tagzuvor die Ziehung dieser Lotterie stattgefunden habe, und erzählte, ein solches Los aus der Tasche ziehend, die anderen auf, ihm dasselbe um eine Krone abzukaufen, mit dem Bemerkten, daß er die Ziehungsliste noch nicht gesehen habe.

so sind im neuen Jahre Viehfälle zu befürchten. Weht der Wind vom Niedergange her, so sollen vornehme Herren sterben, bläst er von Mittag, so sind böse Krankheiten zu gewärtigen, weht er von Mitternacht, so wird das Neujahr sehr fruchtbar sein.

Im Gailthale ist an diesem Abende das Aufspiel üblich. An manchen Orten kommen die befreundeten Nachbarn beim Dorfwirt zusammen und spielen dort Karten um Nüsse. Es heißt:

Der Bauer, der viele Nüsse gewinnt in der Thomasnacht, das nächste Jahr eine reiche Obsternte macht.

Indessen die Bauern spielen, sind die Bäuerinnen nicht müßig. Sie treffen Vorkkehrungen für die Ausschmückung des Krippleins sowie für die Zubereitung der beliebten Weihnachtslebzelten und Nockerlplattlein. In früherer Zeit hieß es:

Weinbeertrapsen und Schnitten mit Zwetschen drein sollen in der langen Nacht in jeder Kuchl zu finden sein.

Gegen Mitternacht begeben sich die Leute zur Ruhe\* mit dem Frohgefühl im Herzen, binnen wenigen Stunden die hehre Weihenacht begrüßen und segner zu können, die der Dichtermund mit den Worten preist:

Nun bricht die heilige Nacht herein, mit Glodenklang und Kerzenschein und über jedem grünen Tannenbaum erstrahlt ein gold'ner Himmelsstrahl. O läutet, Gloden, läutet hell, verlöscht ihr Kerzen nicht zu schnell! Um Himmel blinkt des Heilands Stern, sei mir gegrüßt, bu Tag des Herrn!

\* Sie und da streuen die erwachsenen Mädchen vor dem Schlafengehen Lein- oder Hanssamen rings um die Bettstätt, indem sie sprechen:

Ich streue Hanssamen in St. Thomas Namen, im Thomastagarten will ich dann warten, bis ich sehen kann meinen zukünftigen Mann.

Und ein Kindergebetlein lautet: Ich leg mich nieder schlafen, St. Thomas soll mir drei Engel senden, die sollen von mir alles Unheil abwenden, der eine soll mich speisen, der andre soll mich auf rechte Pfade weisen, der dritte mich bewahren vor allem Schaden.



Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Vermählung im Kaiserhause.) Wie schon berichtet, findet die Vermählungsfeier Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Marie mit dem Prinzen Otto zu Windisch-Grätz Montag, den 27. Jänner, statt. Der Trauungsact wird in der Josefs-(Kammer-) Kapelle der Hofburg um 12 Uhr mittags von dem Hof- und Burgrichter Bischof Dr. Laurenz Mayer, der auch seinerzeit den Taufact bei der Braut im Lagenburger Schlosse vornahm, vollzogen werden. Außer Seiner Majestät dem Kaiser werden nur die Mitglieder der kaiserlichen Familie, sowie die Familie des Bräutigams der Trauung beizubringen. Nach einem Diner, das voraussichtlich im Schönbrunner Schlosse bei Seiner Majestät dem Kaiser stattfinden wird, tritt das neubermählte Paar noch am nämlichen Tage eine Hochzeitsreise nach dem Süden an. Am Vortage der Vermählung, um 12 Uhr mittags, wird in der geheimen Rathsstube die feierliche Renunciation der Erzherzogin Elisabeth Marie erfolgen. Am nämlichen Tage abends findet in der Hofburg eine Soiree statt, wobei Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie als Tante der Braut den Gästen die Honneurs machen wird. — Unmittelbar nach erfolgter Abreise wird der Hofstaat der Erzherzogin aufgelöst werden.

(Von der Berghauptmannschaft in Klagenfurt.) Dem Berghauptmann in Klagenfurt, Josef Gleich, wurde anlässlich dessen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand der erbliche Adelsstand verliehen. Zum Berghauptmann wurde der Oberbergrath Karl v. Weber ernannt.

(Krainische Kunstwebeanstalt.) Wie im vorigen Jahre, hat sich die hiesige Kunstwebeanstalt auch heuer an der Winterausstellung des österr. Museums betheiligt und dort einige ihrer Erzeugnisse zur Ausstellung gebracht. Seine Majestät der Kaiser geruhete gelegentlich seines Besuches der Winterausstellung auch die von der Krainischen Kunstwebeanstalt ausgestellten Gewebe zu besichtigen und sich huldvollst über die seither gemachten Fortschritte auszusprechen. Die ausgestellten Gegenstände finden auch allseitig Beifall, der sich am besten dadurch bekundet, dass ein großer Theil derselben bereits Käufer gefunden hat. Auch die große Wohnungseinrichtungs-Firma Portois & Fig in Wien, die sich lebhaft für die Erzeugnisse der hiesigen Kunstwebeanstalt interessiert, hat in ihren ausgedehnten Geschäftsräumen Gewebe derselben in höchst wirkungsvoller Weise ausgestellt.

(Die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission für den pol. Bezirk Adelsberg) wird infolge angeordneter Restringierung ihrer Mitglieder von 12 auf 6 mit Ende December 1901 aufgelöst und zu Beginn des Jahres 1902 neu gewählt. Die für den 23. d. M. in Adelsberg ausgeschriebenen Ersatzwahlen finden daher nicht statt.

(Promotion.) Montag, den 23. d. M., findet um 12 Uhr vormittags im großen Festsaale der k. k. Universität zu Wien die Promotion unseres Landmannes des Herrn M.-U.-G. Josef Pod zum Doctor der gesammten Heilkunde statt.

(Casinoverein.) Heute abends um 7 Uhr findet die diesjährige Generalversammlung des Casinovereines statt. Derselbe wird in der kommenden Saison vier Vereinsunterhaltungen veranstalten, und zwar am 4. Jänner ein Souper-Concert, am 18. und 26. Jänner und am 8. Februar je eine Tanzunterhaltung, darunter einen Ball.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält Montag, den 23. d. M., um 6 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Directoriums der städtischen Wasserleitung; a) über den Voranschlag für das Jahr 1902 (Referent Subic); b) über das Gesuch des Heizers beim Schöpferwerke in Klece, Franz Tataber, um Beitragsleistung zur Beheizung und Beleuchtung (Referent Subic); c) über das Gesuch der Maria Potočnik um Abschreibung des vorgeschriebenen Beitrags für den Verbrauch eines größeren Wasserquantums (Referent Dr. Ritter v. Bleiwies); d) über ein gleiches Gesuch des Droschak Dolenc (Referent Dr. Ritter v. Bleiwies). — 2.) Bericht des Curatoriums der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule über die Lehrserfolge und über den Stand dieser Schule im Schuljahre 1900/1901 (Referent Seneković). — 3.) Bericht der Finanz- und Bausection über den Bauplan für das zweite Gymnasialgebäude und für die Markthalle (Referent Seneković). — 4.) Bericht der Bausection über die Abrechnung für die Kaiser Franz Josef-Brücke (Referent Zuzel). — 5.) Berichte der Finanzsection: a) über das Gesuch eines Hausbesizers, betreffend die Realisirung des ihm gewährten 3%igen Darlehens (Referent Svetelj); b) über die Zuschrift der k. k. Landesregierung, betreffend ein einem Hausbesitzer bedingungsweise gewährtes 3%iges Darlehen (Referent Dr. Pozar). — 6.) Bericht der Disciplinar-Commission über fünf Disciplinarangelegenheiten.

(Von städtischen Wetterhäuschen.) Nachdem das Functionieren einiger Instrumente — insbesondere jenes des selbstregistrierenden Barometers — äußerst falsch und unzuverlässig war, wurden dieselben abgenommen und einer Reparatur und Richtstellung unterzogen. Der Grund der mangelhaften Angaben lag übrigens auch darin, daß die Handhabung dieser Instrumente bisher Laien anvertraut war, welche für dieselben Dienstverrichtungen nicht die nöthige Eignung besaßen.

(Restauration der St. Peterskirche.) Wie wir erfahren, erhält diese Kirche in der nächsten Zeit außer dem Hochaltare, auch sämtliche Seitenaltäre aus Stein verfertigt. Die nöthigen Malerarbeiten im Presbyterium dieser Kirche mußten bis zur Aufstellung des Hoch-

Z zu illustrieren. — Glaube ist jene Eigenschaft, die uns befähigt, das zu glauben, wovon wir wissen, daß es unwahr ist. — Eine beschränkte Monarchie ist eine Regierung durch eine Monarchie, die im Falle eines Bankrotts für die ganze Nationalschuld nicht verantwortlich wäre. Im Privatleben hat man dasselbe bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Eine Interjection ist ein Geschrei oder Getöse von einer Person, die zu überrascht oder erschreckt ist, um mit ihren Gedanken einen Satz zu bilden. Es ist nicht ganz eine menschliche Sprache. Die niederen Thiere sagen nur Interjectionen. Infolgedessen nähern sich bössartige und ärgerliche Leute sehr den Thieren. — Das Kind, das folgende Anweisung gab, um ein Zimmer auszufegen, war wahrscheinlich als Hausmädchen für einen gelehrten Mann geschaffen: „Man bedede die Möbel mit Staubbezügen, streue feuchte Theeblätter auf den Teppich, lege dann das Zimmer sorgfältig in die Müllschüssel und werfe es aus dem Fenster.“

(Eine Löwenjagd.) Für den Muth der Massai-Neger ist folgender Bericht der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ über eine Löwenjagd bezeichnend: Eine Karawane, die vor einiger Zeit von Pangani ins Innere drang, hatte gegen Mittag Rast gemacht. Plötzlich sprang ein Löwe aus dem Dickicht, schlug einen Ochsen und schlepte ihn mit sich in den Busch. Es war ein ungewöhnlich starkes männliches Raubthier mit schöner schwarzer Mähne. Der Europäer, der die Karawane führte, ergriff eine seiner Büchsen, in der Eile das Modell 71 statt des Modells 88, und eilte, begleitet von einem Massaineger, dem Räuber nach. Der Busch war so dicht, daß es erst möglich war, den Löwen deutlich zu erkennen, als man bis auf vier Schritte heran war. Knurrend richtete sich der König der Wildnis auf und sah zähnefletschend auf die beiden Antömlinge, mißvergünlit ob der unwillkommenen Störung seiner Mittagsmahlzeit. In demselben Augenblicke sah ihm die Kugel des Karawanenleiters im Schulterblatt. Vielleicht war das Pulver schlecht gemorden, kurz, wie sich nachher herausstellte, das Geschoss durchschlug die Schulternochen nicht, sondern drückte sich platt. Der Löwe versuchte sich auf den Angreifer zu stürzen, der keinen zweiten Schuss mehr im Laufe hatte. Sofort sprang der Massai zu, ein Angehöriger jenes Stammes, der nichts fürchtete und der vielleicht einmal den besten Ascari-Ersatz liefern wird, und schlug mit seinem langen, starken, außerordentlich scharfen Messer mit einem Schlage dem Raubthiere das Rückgrat durch und noch tief in den Körper hinein. Der Löwe brach zusammen und verendete binnen kurzem. — Dieser Vorgang wirft ein interessantes Licht sowohl auf den Muth wie auf die Tüchtigkeit der Waffen der Massai.

(Ein neugieriger Junge.) Ein elfjähriger Knabe in Newyork, Namens William Hertell, trank diesertage in selbstmörderischer Absicht Carbonsäure und wurde ziemlich schwer verletzt ins Spital gebracht. Nachdem er hergestellt war, hatte er sich vor dem Polizeigerichte zu verantworten, denn in Amerika ist Selbstmordversuch strafbar. „Warum hast du dir das Leben nehmen wollen?“ fragte der Polizeirichter den Jungen. Dieser antwortet: „Ich wollte wissen, wie der Tod aussieht.“ — „Das ist eine Sache, die kleinen Kindern nichts angeht“, meinte nun der Richter und gab dem Vater des Knaben den Auftrag, diesen einen Monat hindurch täglich durch eine Tracht Prügel von seiner gefährlichen Neugierde zu heilen.

Die Fürstinnen in ihrer Ruhe.

Die freie Zeit der regierenden Fürstinnen ist knapp bemessen. Repräsentationspflichten verkürzen die Tage. So ist die Kaiserin von Rußland höchst beglückt, sobald der Hof nach der Krim oder selbst auch nur nach dem nahen Lustschlosse Carskoje-Selo übersiedelt. Dann lebt Kaiserin Alix ihren Reigungen. Wie man weiß, ist sie äußerst schüchtern. Daher liebt sie die Abgeschlossenheit und überläßt es ihrem hohen Gemahl, mit den Kindern im Parke sich zu tummeln und wilde Spiele auszuführen. Indessen sibt die Zarin in ihrem Zimmer und entwidelt die Photographien, die sie von ihren Reisen mitbringt. Die Kaiserin hat einen scharfen Blick für die Schwächen der Menschen. Und so befinden sich denn unter ihren Bildern recht viele Caricaturen, die höchst ergötzlich sind. Die letzte Reise nach Paris ergab eine große Ausbeute. Außerdem läßt die Alleinherzöcherin aller Reußen unter ihrer Aufsicht ihre Toiletten anfertigen. Sie kleidet sich mit Vorliebe in dem Geschmade der Tradition Kleinasiens in kostbare, fließende Gewänder aus Gold- und Silbergaze.

Der Photograph füllt die Ruhestunden mancher Fürstinnen aus. Man weiß, daß die deutsche Kaiserin sich fleißig des Kodaks bedient, ebenso die Königin Elena, die mit Vorliebe ihr Töchterlein Jolande photographiert. Sie unterstützt ihren Gemahl bei seinen Forschungen über Münzen, die in einer wertvollen Sammlung ihren Ausdruck finden. Elena schreibt aber auch Verse und Erzählungen, ein Talent, das sie mit der berühmten Carmen Sylva, Königin von Rumänien, theilt. Königin Alexandra von England ist gleichfalls eine begeisterte Photographin. Sie führt aber auch mit Sicherheit den Zeichenstift, und zur Weihnachtszeit beschenkt sie oftmals Nahstehende mit Briefpapier, dessen Monogramme von ihr entworfen ist. Am liebsten läßt sie auch die Toiletten im Hause anfertigen und legt sogar selbst Hand daran, wie es ja Kaiserin Friedrich gleichfalls that und mon es am englischen Hofe mehr als irgendwo anders findet.

Die Königin-Witwe Margherita von Italien ist eine Freundin des Bergsteigens. Aber sie bedarf auch dieses Sportes dringend als eines Gegengewichtes zu der anstrengenden geistigen Thätigkeit. Denn die Königin liebt stundenlang schwere philosophische und wissenschaftliche Bücher aller Art, sogar deutsche Werke verarbeitet sie mühelos. Auf den Bergen ist Margherita ganz einfach gekleidet. Sonst aber zeichnet sie sich durch höchst geschmackvolle Toiletten aus. Zimmer war sie bestrebt, durch ihren Anzug den Geschmade der italienischen Frauen zu heben, deren Kleidung nach dieser Richtung viel zu wünschen übrig läßt.

kurz entschlossen, legte der Betriebsleiter einer hiesigen Gewerkschaft dem Advocaten eine Krone hin und nahm das Loos in Empfang. Da die übrigen Theilnehmer der Tafelrunde in den Betriebsleiter drangen, er möge in der Zeichungsliste nachsehen, nahm dieser ein Zeitungsblatt zur Hand und verglich die Nummer des Loses mit jenen der Zeichungsliste. Pflöchlich stieß er einen Ruf der Ueberraschung aus, und im nächsten Augenblicke konnte sich der Advocat überzeugen, daß das Loos, welches er soeben um eine Krone verkauft hatte — mit einem Gewinne von zweitausend Kronen gezogen worden war.

(Heiteres vom englischen Kriegsamte.) Ein aus Südafrika zurückgekehrter Officier reichte eine Forderung für rückständiges Salair für zwei Monate ein. Es wurde ihm aufgetragen, für die zwei Monate September und October Life certificates, also einen Nachweis, daß er während der Zeit am Leben war, beizubringen. Aus Versehen schickte er nur einen Nachweis für den letzten Monat, und das Kriegsamte verweigerte mit der folgenden classischen Begründung die Auszahlung: „Wir sind im Besitze Ihres Nachweises für October, aber wir haben keinen Beweis dafür, daß Sie auch im vorhergehenden Monate am Leben waren.“

(Das Schicksal der Leiche Wallensteins.) Die Frage, was mit der Leiche Wallensteins geschehen ist, ist durch die Forschungen des Archivars der Stadt Eger, Dr. Karl Siegl, entschieden worden, wie in dem soeben erschienenen „Egerer Jahrbuch“ für 1902 mitgetheilt wird. Wallenstein wurde am Abende des 25. Februar 1634, bald nach 9 Uhr ermordet. Noch an demselben Abende wurde die Leiche „in Lehes Gutschen“ auf die Burg von Eger gefahren, wo die Leichen seiner Getreuen, Jlo, Terzty, Kinsky und Neumann, im Hofe nackt hingestreckt lagen. Die Nacht wird als eine schneidende kalte und stürmische geschilbert, und bei der noch in der Nacht vorgenommenen Einsargung war die Leiche Wallensteins so steif gefroren, daß man ihre Glieder gewaltsam biegen mußte. Auf der Burg blieben die Leichen noch am 26. und 27. Februar, Sonntag und Montag. Am 28. Februar, die Nacht, wurde die Leiche Wallensteins in der Nordnacht hatte Butler an Gallas nach Pilsen geschreiben, daß er die Verräther getödtet habe und weitere Befehle erwarte, was mit den Leichen geschehen solle. Aber Gallas wollte nicht eigenmächtig handeln und erbat um Befehlsbefehle vom Kaiser. Inzwischen kam jedoch Octavio Piccolomini aus Mies herbeigeilt und verfügte eigenmächtig, daß die Leichen seines Todfeindes und der anderen Ermordeten nach Prag geschafft und „an dem schimpflichsten Orte ausgesetzt“ werden sollten. Auf zwei Mistwagen gelangten die Särge bis Mies, unweit Pilsen. Dort ließ der über Piccolominis Eigenmächtigkeit erzürnte Gallas die Leichen bis zum Eintreffen des kaiserlichen Befehls in der Franciscanerkirche beisehen. Am 6. März kam die Entscheidung des Kaisers. Die Leiche Wallensteins überließ der Kaiser „in Gnaden“ den Verwandten desselben, die anderen sollten begraben, Neumann aber „seiner ungeschalteten Zunge halber“ unter das Halsgericht der Leichenwäcker „eingegraben“ werden. Jlo, Terzty und Kinsky wurden denn auch in Mies beerdigt, Neumann dagegen auf dem dortigen Hochgerichte eingescharrt. Die Leiche Wallensteins blieb noch zwei Jahre zu Mies unbeerdigt im Kloster liegen, merkwürdigerweise ohne zu verfaulen. Erst im Mai 1636 wurde der Sarg Wallensteins der Witwe ausgeliefert und nach der von Wallenstein gestifteten Karthause Walditz bei Gitschin gebracht. Auf einem Leiterwagen kam nach den Aufzeichnungen eines dortigen Mönches, in einem schmalen, schlecht gezimmerten Sarge eingezwängt und ganz nackt, die Leiche in Walditz an. Erst 1744 wurde Wallenstein in einen Metallkartophag umgebettet. Nach der Aufhebung der Karthause unter Josef II. führte man die Leiche unter großem Gepränge in die Schloßkapelle St. Anna nach Münchenbrunn über. Nach der Schlacht bei Wagram 1809 wurde dem Grafen von Waldbstein eine Hirnschale übergeben, die der bei Wagram gefallene General Vecsei dem Sarge Wallensteins heimlich entnommen zu haben bekannt hatte. Eine Eröffnung der Ruhestätte Wallensteins ergab die Richtigkeit der Aussage Vecseis. Das Schädelstück befindet sich mit den übrigen Schicksal bestätigenden Urkunden im Waldstein'schen Museum zu Dux in Böhmen. 1824 öffnete man den Sarg abermals und setzte die geringen, noch vorhandenen Reste des Todten in zwei gläsernen Urnen bei.

(Kinderwitz.) Ueber dieses Thema bringt die „New Liber. Rev.“ einen lustigen Aufsatz von Dr. Macnamara, dem wir einige besonders hübsche Stüchchen entnehmen. Als Mrs. B. Mrs. A. besucht und von ihr mit überschwänglicher Verzüglichung empfangen worden ist, macht sich der kleine Tommy A. an Mrs. B. heran und fragt: „Wohnen Sie in einem hübschen Zimmer?“ — „Was für eine merkwürdige Frage, warum fragst Du danach?“ erwidert Mrs. B. Tommy antwortet: „Als Sie den Garten heraufstamen, sagte Mama, daß Ihr Zimmer besser als Ihre Gesellschaft wäre.“ — Folgende Definition einer Lüge war wahrscheinlich die Frucht einer guten Erfahrung: „Eine Sündlichkeit in den Augen Gottes, aber eine augenblickliche Stabilität in den Augen der Noth.“ In der Vogelkunde sind Stabilität keine Sachverständigen, aber einige Kinder wissen doch etwas über die Vögel, wie folgende Anekdote zeigt: „Als der Lehrer zum zweitenmale die Geschichte von Jakobs Traum durchnimmt, fragt ein Knabe: „Warum fliegen die Engel die Leiter empor, da sie doch Flügel haben?“ Der durch diese Frage in die Enge getriebene Lehrer fragt nun: „Kann einer von euch die Frage vielleicht beantworten?“ Darauf meldet sich ein anderer und sagt: „Weil sie in der Mauserung waren.“ Auch folgende Geschichte ist recht niedlich: „Warum geht die Sonne niemals in den englischen Bestellungen unter?“ fragt der Lehrer. „Weil die englischen Bestellungen im Norden, Süden und Osten liegen und die Sonne immer in Westen untergeht.“ Originell sind folgende Definitionen: Das Zebra ist wie ein Pferd, nur gezeichnet und wird hauptsächlich gebraucht, um den Buchstaben



clars verschoben werden. Die Entfernung der Seitenaltäre erfolgt nach Fertigstellung der Steinmetz- und Bildhauerarbeiten. Diese Altäre werden in anderen Kirchen Verwendung finden. Sämtliche Steinmetzarbeiten wurden, wie verlautet, der hiesigen Firma A. Bodnik anvertraut. x.

(Hochwasser.) Infolge der letzten Regengüsse ist der größte Theil des Moores überschwemmt. Der Laibachfluß ist ober Lipe und Schwarzdorf in der Nähe von Pöb- ped bereits aus den Ufern getreten, desgleichen haben die Fäche Jzica und Proška die nächste Umgebung überschwemmt. Die Straße vom Schulgebäude bis Lipe steht größtentheils unter Wasser. Die Ortschaften Hauptmanca, Zlocica und der obere Theil des Karolinengrundes stehen schütthief unter Wasser. Die Bewohner retteten nur mit Mühe ihre Habe, die Lebensmittel und das Vieh vor dem Wasser, welches bereits in Wohnungen und Stallungen eingedrungen war. Die Laibach weist einen Stand von 2-30 m über dem Normale auf. x.

(25 jähriges Jubiläum.) Aus Adelsberg wird uns geschrieben: Am 22. d. M. feiert der Herr Bezirks- schulinspector Johann Thuma sein 25jähriges Jubiläum als k. k. Bezirksschulinspector. Aus diesem Anlasse veranstaltete ihm am genannten Tage um 8 Uhr abends die Adelsberger und Loitscher Lehrerschaft unter freundlicher Mitwirkung des Adelsberger Salon-Orchesters und des Sängerklores im Hotel „Mibnit“ einen Ehrenabend, zu welchem Alle Freude und Bekannten des Jubilars geladen sind. — ch.

(Die Inserate der Aerzte.) Die Wiener Aerztekammer befaßte sich kürzlich mit der Frage, ob das Inserieren der Aerzte als standesunwürdig zu betrachten sei und deshalb geahndet werden solle. Es machten sich nun zwei verschiedene Ansichten geltend. Während ein Theil der Aerzte jegliche Reclame ohne Rücksicht auf deren Inhalt verboten sehen wollte, vertrat ein anderer Theil die Anschauung, daß einfache Annoncen bloß mit Angabe des Namens und der Ordinationsstunde gestattet sein sollten. Schließlich wurden Beschlüsse gefaßt, ob eine einzelne Aerztekammer in einer so wichtigen Frage ihre Statuten ändern dürfe. Aus diesem Grunde beschloß man, vorläufig von der Beschlussfassung abzusehen. Die Angelegenheit dürfte auf dem nächsten in Czernowitz stattfindenden Aerztekongreß zur Discussion gelangen.

(Die Laibacher bürgerliche Musik- kapelle) veranstaltet heute abends um 8 Uhr ein Concert im Hotel „Lloyd“ bei freiem Entree und morgen abends um 9 Uhr ein Concert in der „Karodna Kavarna“. Entree 30 h.

(Christbaumfeier.) Morgen nachmittags um 5 Uhr veranstaltet der Wohlthätigkeitsverein der Buch- drucker Krains in der Arena des „Karodni Dom“ den Wai- sen verstorbenen Mitglieder eine Christbaumfeier. Da mit dieser Feier auch eine Tombola verbunden ist, an der sich jung und alt betheiligt wird — die anwesenden Kinder der Mitglieder bekommen eine Karte umsonst — und da der Gesangverein „Jubilana“ freundlichst seine Mitwirkung zu- gesagt hat, so steht den Angehörigen der Mitglieder und Freunde des Vereines, die voraussichtlich in großer Anzahl kommen werden, ein sehr gemüthlicher Abend bevor. — Zu dieser Veranstaltung wurden keine besonderen Einladungen ausgegeben; jeder Freund der Buchdrucker ist herzlichst will- kommen.

(Banknotenfälscher.) Beim Schwurgerichte in Gili wurde ein Proceß gegen eine Banknotenfälscher- bande durchgeführt, die in Kroatien, Krain und Steier- mark ihr Unwesen trieb und Zwanzigtrannennoten fälschte. Das Haupt der Bande, der Maler Johann Dreinitz, wurde zu lebenslänglichem, drei Mitschulbige wurden zu drei, zwei und einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt. Ein Beschul- digter ist flüchtig und zwei sind in Agram in Haft.

(Bissige Hunde.) Gestern vormittags wurde auf der Triesterstraße der Schulknabe Andreas Mastel, wohnhaft Triesterstraße 20, vom Hunde des Gastwirthes Johann Sobec angefallen und in den rechten Fuß gebissen. — Am selben Vormittage wurde auf der Wienerstraße das zehn Jahre alte Schulmädchen Josefa Zajc vom Hunde der Büglerin Maria Jerin am rechten Unterarme gepackt und gebissen.

(Gefunden) wurde auf der Kesselstraße eine sil- berne Damenuhr.

(Corrigendum.) Die Pfarre Zauchen wurde dem bisherigen Pfarrer in Karner-Bellach (nicht in Wochener-Bellach) verliehen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Gestern fand eine Wieder- holung der unermüthlichen, stets gern gesehenen Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach, mit dem gleichen, von uns bei der letzten Aufführung bereits geschilderten Er- folge statt. Dem Besuche merkte man den Einfluß der nahe- den großen Geben- und Nehmenfesten deutlich an.

(Aus der deutschen Theaterlanglei.) Der Vorverkauf zu den am Sonntag und Montag statt- findenden Lewinsky-Gastspielen ist im vollen Gange. Der Künstler spielt am Sonntag den König Jakob in Schauferts preisgekröntem Lustspiele „Schach dem König“ und am Mon- tag verabschiedet er sich in Molières „Der Geizige“ und Bauernfelds „Der Alte vom Berge“. — Mittwoch findet eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der hiesigen Armen statt. Zur Aufführung gelangt „Der Mitabo“. — Weiteres Repertoire: Freitag: „Die Herren Söhne“, Sams- tag: „Hoffmanns Erzählungen“.

(Eine Handschrift Wolframs von Eschenbach.) Die „Amberger Volkszeitung“ meldet: Der Seminarpräfect Dr. Bed fand in der Bibliothek einen großen Theil des Manuscriptes von „Parzival“ von Wolfram von Eschenbach. Es hatte als Buchumschlag gedient und stammt wahrscheinlich aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrhun- dertes.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 22. December (vierter Advent- sonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse ohne Orgel, Graduale Prope est Dominus von A. Foerster, Offer- torium Ave Maria von Dr. Fr. Witt, nach der Wandlung O salutaris hostia von Abbé G. F. Vogler.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 22. December (vierter Advent- sonntag), um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem St. Cecilia in D-dur von Ant. Foerster, Graduale Prope est Dominus von Ant. Foerster, Offeratorium Ave Maria von Dr. Fr. Witt. Die Gesänge sind vocal und es wird während des Hochamtes nicht Orgel gespielt.

Landwirtschaftliches.

(Der Rechnungsabschluss des Land- wirtes.) Mit dem Jahresende hat auch der Landwirt seine Rechnungen abzuschließen. Dabei handelt es sich darum, zunächst festzustellen, ob und um wieviel sich sein Vermögen im Laufe des letzten Jahres vermehrt, beziehungsweise vermindert hat. Um diesen Nachweis richtig durchführen zu können, muß er natürlich vor allem darüber im Klaren sein, wie groß das Vermögen am Anfange des Rechnungs- jahres gewesen ist. Gerabe so erforderlich ist aber auch die Ausnahme des Vermögensstandes am Schlusse der Wirt- schaftsperiode, damit aus der gegenseitigen Vergleichung der richtige Schluss auf die Vermögensgebarung gezogen werden kann. Wiewohl die Vermögensaufnahme oder die sogenannte Inventur zu Beginn eines jeden Wirtschaftsjahres die Grundlage für die spätere Feststellung des Ein- trittens, beziehungsweise des Reinertrages bildet, und des- halb wirklich nothwendig erscheint, finden wir doch unter den rechnenden Landwirten noch immer sehr viele, die der Zu- sammenstellung des Vermögensstandes nicht den ihm gebühren- den Wert beimessen. Die meisten dieser Landwirte glauben in der Buchführung schon genug geleistet zu haben, wenn sie im Cassajournale und im Hauptbuche die nöthigen Aufzeich- nungen über die Geld-Einnahmen und -Ausgaben führen. Dies ist jedoch nicht der Fall! Der Landwirt arbeitet ja nicht nur mit Geld, sondern mit einer Menge von Betriebsmitteln, deren Stand auf die Vermögensverhältnisse und auf den Wirtschaftserfolg einen maßgebenden Einfluss ausübt. Des- halb müßt ihm die Controle über die Einnahmen und Aus- gaben in der Casse wenig, wenn er nicht gleichzeitig erfährt, welche Aenderungen in den Beständen der übrigen Betriebs- mittel eingetreten sind. Beispielsweise werden im Cassabuche zusammen 6000 K Einnahmen und 5000 K Ausgaben aus- gegeben. Die Differenz von 1000 K gibt nur den Cassastand am Schlusse des Jahres an. Wenn der Cassastand zu Beginn des Jahres 600 K gewesen ist, so weiß der Landwirt, daß er jetzt 400 K mehr in der Casse hat. Wie sich aber sonst seine übrigen Betriebsmittel verhalten, ob sie an Wert gewonnen oder verloren haben, darüber kann er nur dann erfahren, wenn er die Bestände in den einzelnen Vermögenstheilen am Anfange des Jahres aufgenommen hat und sie mit jenen, die am Jahreschlusse verblieben sind, vergleicht. Es kann sich ja in dieser Hinsicht sehr leicht ergeben, daß er trotz einer Vermehrung des Cassastandes mit Verlust gewirtschaftet hat, was in dem Falle eintritt, wenn sich die schließlichen Bestände an Vorräthen im Vergleiche zu jenen im Vorjahre — gesetzt den angenommenen Fall — um mehr als 400 K vermindert haben. Umgekehrt kann es aber auch leicht vorkommen, daß der Cassastand mit Schlusse des Jahres eine geringere Summe als zu Beginn desselben ausweist und daß sich trotz- dem eine Vermögensvermehrung, also ein Reinertrag ergibt, und zwar aus dem Grunde, weil die größeren Bestände an Vorräthen einen bedeutend größeren Wert als im Vorjahre repräsentieren. Es trifft das in solchen Jahren zu, in welchen man bis zum Neujahre sehr wenig von der Fehlung verkauft hat. — Eine jede Buchführung, und mag sie nach welcher Methode immer eingerichtet werden, muß demnach mit der Vermögensaufnahme beginnen und schließen, wenn sie den Betriebserfolg richtig nachweisen soll. Wenn es dem Land- wirt lediglich darum zu thun wäre, den Wirtschaftserfolg in seiner Gesamtheit nachzuweisen, so könnte er dieses Ziel ganz gut erreichen, wenn er regelmäßig am Schlusse eines jeden Jahres die Inventur aufnimmt, da sich aus dem Ver- gleiche solcher Vermögensaufnahmen die Betriebserfolge der einzelnen Jahre sehr gut und leicht nachweisen lassen. Frei- lich handelt es sich dem rechnenden Landwirte nicht nur um die Feststellung des Betriebserfolges, beziehungsweise des Reinertrages, sondern auch um viele andere wichtige Fragen, und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß er aus- während des Jahres die nöthigen Aufzeichnungen führen muß, um aus den Wirtschaftseinnahmen und -Ausgaben die richtigen Consequenzen für den Betrieb seiner Wirtschaft ziehen zu können. (Schluss folgt.)

Telegramme

des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sizung des Herrenhauses.

Wien, 20. December. Das Herrenhaus erlebte in allen Lesungen das Budgetprovisorium. Fürst Schönburg richtet namens aller Völker Oesterreichs den dringenden Appell an die österreichische Volksvertretung, wenigstens nach argen hin die Solidarität der Interessengemeinschaft zu wahren, namentlich mit Rücksicht auf die endliche Regelung des Verhältnisses zu Ungarn und die Erneuerung der Handelsverträge. Schotte nimmt die katholische Kirche, namentlich die charitativen Orden und Congregationen gegen die Angriffe in Schutz und betont, die katholische Kirche sei stets die beste Stütze der Habsburger Dynastie u. des Staates.

Fürst Auersperg erblickt den einzigen Ausweg aus den gegen- wärtigen Wirren nur darin, wenn die Regierung fest dabei verharret, keine nationalen Zugeständnisse ohne gegenseitige Verständigung der betreffenden Nationalitäten zu machen. Selbst ein vorübergehender Absolutismus würde den Staats- credit Oesterreichs vernichten und uns dem Auslande und Un- garn gegenüber die größten Opfer auferlegen. Die gegen- wärtige Verfassung sei zwar nicht die allerbeste, nach der An- sichts des Redners aber für uns die einzig nützliche. Redner hofft, daß das Reich vor einer solchen Katastrophe bewahrt bleiben werde. Ministerpräsident Dr. v. Koerber erklärt, die Regierung lehnte, an der Ueberzeugung von der Nothwendig- keit verfassungsmäßiger Zustände festhaltend, in schweren Stunden alle Vorschläge zur Beseitigung der bestehenden Ca- lamitäten ab, welche sie auf einen anderen als den verfas- sungsmäßigen Weg verwiesen, und lenne auch jetzt für ihr Bestreben, auf dieser Bahn auszuharren, nur eine Grenze das Wohl des Staates, der in der Entwicklung nicht dau- ernd gehemmt werden darf. Der Ministerpräsident kann nur hoffen, daß der Blick in den Abgrund, in dessen Nähe die Wirren der letzten Jahre den Staat brachten, den Schritt aller für die Verfassungsmäßigkeit Verantwortlichen dauernd zur Arbeit zurücklenken und die Erstarrung beenden werde, die sonst unser Verhängnis werden müßte. (Rufe: Nichtig!) Von der Absicht, die Behandlung des Zolltarifes zu verän- dern, ist dem Ministerpräsidenten nichts bekannt. (Bravo!) Beide Regierungen legen vielmehr den größten Wert auf das rascheste Zustandekommen desselben. Die Regierung wünscht auch lebhaft, daß das wirtschaftliche Verhältnis zu den Län- dern der ungarischen Krone in der überlieferten Vertrags- form auf eine dauernde, sichere Grundlage gestellt werde, wobei es gewiß von größtem Vortheile wäre, wenn das Par- lament der Regierung den nöthigen Rückhalt gewähren würde. Der Ministerpräsident ist ebenso der Ansicht, daß nur große, geeignete Wirtschaftsgebiete den materiellen Inter- essen ihrer Bewohner ausreichenden Schutz zu gewähren ver- mögen. Bisher sei auch unser ganzes Bemühen dahin gerichtet, bei den bevorstehenden, theils schon im Zuge befindlichen Verhandlungen unsere Interessen wirksam wahrzunehmen. (Lebhafter Beifall.) Graf Schönborn spricht seine Freude darüber aus, daß es den großen Verdiensten der Regierung, speciell des Ministerpräsidenten, dessen patriotische Bereit- willigkeit, Opferwilligkeit, Klugheit und Entschiedenheit er- rühmend hervorhebt, gelungen sei, den verfassungsmäßigen Weg einzuhalten, und er hofft, daß die künftigen Regierun- gen nicht mehr in die Lage kommen, den § 14 anzuwenden. Redner sowie Landeshauptmann Rhomberg zollen den Ver- diensten des Ackerbauministers Freiherrn v. Giovanelli be- sondere Anerkennung.

Das Haus nahm weiters eine Reihe von vom Abgeord- netenhaus erlebten Gesetzentwürfen an, darunter den Staatsvertrag mit dem deutschen Reiche, betreffend die Grenzregulierung längs des Brenntalflusses, an und übermies mehrere Gesetzentwürfe, darunter das Diurnisten- und das Aufskantengesetz sowie das Gesetz, betreffend die Errich- tung landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften, an die Commissionen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 20. December. Die „Times“ melden aus Brüssel: Dr. Leyds erklärte in einer Unterredung, Robebers Hinweis auf die Hinmordung von Eingeborenen durch die Buren sei ungeheuerlich und abgeschmackt. Auch sei kein Frie- densunterhändler gepeitscht oder getödtet worden. Jeder, der als Friedensunterhändler von den englischen Befehlshabern beglaubigt war, sei freundlich behandelt worden. Morgen- dal, der auf Befehl Demets erschossen wurde, sei kein Frie- densunterhändler gewesen.

London, 20. December. Der liberale Führer As- quith hielt gestern in Wolberhampton eine Rede, worin er Robebers Politik, dessen Rückkehr in das politische Leben höchst erfreulich sei, unumwunden zustimmte. Asquith setzte sich für einen ehrenvollen, die Buren nicht demüthigenden Frieden ein. Bis dahin müsse aber der Krieg kräftig fort- geföhrt werden. Cap-Gouverneur Milner verdiene volles Ver- trauen. Die Opposition müsse dem Lande beweisen, daß für die gegenwärtige Regierung der richtigere Weg offen stehe. Asquith betonte schließlich die Nothwendigkeit einer inneren Reform, für welche die liberale Partei vorbereitet sei.

Madrid, 20. December. Nachrichten aus Lissabon zufolge erhielt der Marineminister ein Telegramm aus Laurengo-Marquez, wonach die Meldung von einer In- vasion von Engländern in portugiesisches Gebiet unbegrün- det sei.

Wien, 20. December. Heute besuchte Seine Majestät der Kaiser die Weihnachtsausstellung des Kunstgewerbe- vereines. Der Kaiser begab sich zu Fuß von der Hofburg in die Ausstellung, welche er eingehend besichtigte, und sprach über Vereinsleitung und den Ausstellern seine Anerkennung aus. Der Monarch lehrte zu Fuß in die Hofburg zurück und wurde vom Publicum stürmisch acclamirt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Sky, and Visibility. Rows for Dec 20 and 21.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.6°, Nor- male: -2.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.



Überall zu haben. (3945) 32-4

# Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Raum gibt es ein so praktisches Festgeschenk für junge Frauen, Bräute oder für erwachsene Mädchen als das Kochbuch „Die Süddeutsche Küche“ von Katharina Prato. Dasselbe, hat unbehindert durch den Wettlauf der zahlreichen unausgesetzt erscheinenden neuen Kochbücher, stets den ersten Rang behalten, so daß bereits eine Viertelmillion Exemplare im Gebrauch sind. Preis eleg. geb. 6 K, vorrätig in jeder Buchhandlung. Man verlange ausdrücklich das Buch von Katharina Prato. (4627) 3-3

## Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles. Eine Kiste mit 26 Halbliterflaschen fl. 2.—

Bestellungen und Einzelverkauf: (3286) 15

Preferengasse 7 im Vorhause.

## Franz Wilhelms abführender Tee

von Franz Wilhelm Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in (3140) 26-7

Neunkirchen, Niederösterreich

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 K 5. W. per Paket zu beziehen.

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädercuren sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (1962) 6

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

## Mein Geschäftslocale

bleibt Sonntag, den 22. December von halb 9 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Hochachtungsvoll

# Alois Persché

Domplatz 22. (4653) 2-2



## Eiserhaltiger Wein

des Apothekers Piccoli in Laibach. Kräftigt blutarme, nervöse und schwache Personen. Erhältlich in Apotheken.

Anträge gegen Nachnahme.

Preis einer Halbliterflasche 2 K.

## Benecianer Schwämme, spanische Korke

billigt bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. (938) 11-9

---

## Curaçao Naturel

feinster Tafel-Liqueur. Eine Einhalbliter-Flasche 2 K. (4516) 10-2

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Allein echter

## Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinstem Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld. (3859) 9

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 3 K 40 h.

---

## Somatose-Kraft-Biscuit

5 Stück 60 h. — Depôt: „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach Resselstrasse Nr. 1, neben der Kaiser Franz Josef-Brücke Größtes Lager aller bewährtesten Haus- und Heilmittel. Täglich umgehender Postversand. — Telephon Nr. 68.

## Adler-Apotheke, Laibach.

Empfehle meine medicinischen Artikel: Echten, infolge der Präparation leicht einzunehmenden **Leberthran** in Flaschen à 70 h und 1 K. — **China-Eisen-Malaga**, laut Vorschrift der Pharmakopöe, à 2 K und 3 K 60 h. — **Fransbrantwein**, ausgezeichnetes Destillat à 80 h und 1 K 20 h. — Das wirksame Kindereinstreupulver **„Babypowder“** à 80 h und 50 h. — **Wiener Magenkrampftropfen** à 20 h, 6 Stück 1 K. — **Med.-Cognac, -Weine, Parfums, Toilette-Seifen und -Mittel**, so Haarschneid- und Zahnmittel (Specialität **Menthol-mundwasser** à 1 K, **Menthol-saum-pulver** à 60 h). — **Pulverino sam**, Hautverschönerungsmittel à 1 K. — **Robe-flasche 20 h.** — **Selbsterzeugte Verbandstoffe**, verlässliche chirurgische und hygienische Apparate etc. Hochachtungsvoll (4588) 86-5

**Mr. Ph. Mardetschlaeger** dipl. Apotheker und besoldeter Gerichtschreiber. Fortbildungen werden prompt expediert. — Man wende Fortbildungen auf die Firma von Adler.

### Course an der Wiener Börse vom 20. December 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem officiellen Coursbrette.

Allgemeine Staatsschuld.		Som Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Pfandbriefe etc.		Actien.		Bänker.		Devisen.		Valuten.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
99-99	99-20	113-40	114-40	94-60	95-60	2965	2969	188	142	197-60	197-80	11-34	11-38
98-95	99-15	117-55	118-	97-	98-	274	276	422	428	117-22	117-40	19-04	19-06
98-95	99-15	97-70	98-70	99-	100-	268	270	1590	1598	239-20	239-40	98-65	98-85
98-95	99-15	96-50	97-50	99-	100-	381	384	800	802	95-50	95-15	2-58	2-54
190-	192-	98-25	99-25	98-25	99-25	2670	2680						
141-65	142-65	119-	120-	105-80	106-80	983	985						
171-75	172-75	100-75	101-75	99-50	100-20	786	787-50						
218-	222-	119-	120-	107-20	108-20	540	550						
218-	222-	121-50	122-40	486-	487-	5520	5540						
299-	301-50	100-75	101-75	320-	321-	532	532-50						
		119-	120-	119-	120-	847	851-						
		100-75	101-75	119-	120-	449	451-						
		94-25	94-45	105-80	106-80	465	467-						
		94-25	94-45	255-	257-	181	183-						
		121-50	122-40	250-	251-	653-50	654-50						
		100-75	101-75	264-50	267-	71-50	72-50						
		119-	120-	17-10	18-10	376	377-						
		100-	101-	404-	408-	180	182-						
		177-	178-	155-	159-	422	423-						
		177-	178-	170-	174-	423	426-						
		148-	149-	170-	174-								
		92-85	93-80	168-	173-								
		93-60	94-60	49-85	50-85								
				24-	25-								
				70-	74-								
				224-	234-								
				243-	253-								
				396-	398-								
				55-	56-								
				73-	75-								

Ein- und Verkauf von Aktien, Pfrandbriefen, Prioritäten, Actien, Leihen etc., Devisen und Valuten.

## J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Verzinsung von Bar-Einzlagen in Gold-Serrant und auf Giro-Sachs.



Dem Weihnachtsmanne  
empfehlen ihr großes Lager von  
**Schlittschuhen**  
aller Systeme, von einer Krone aufwärts, und anderen  
passenden Geschenken die Küchengeräthe- und Eisen-  
Handlung (4343) 4-4  
**Andr. Drušković' Nachfolger**  
**Valentin Golob**  
Laibach, Rathhausplatz Nr. 10.  
Verrostete Schlittschuhe werden zur  
Hochglanzvernickelung übernommen.

**Ant. Krisper**  
hält das Galanterie- u. Spielwaren-  
Geschäft Sonntag, den 22. d. M.,  
von 9 bis 12 Uhr vormittags offen.  
(4648) 2-2

Der  
**Weinschank**  
Domplatz Nr. 1  
wird am  
24. December den ganzen Tag offen  
sein, 25. December **Norma**, 26. De-  
cember wie gewöhnlich an Sonn- und  
Feiertagen von 8 bis 1 Uhr früh ge-  
öffnet. An Werktagen von 8 bis 1 Uhr  
und von 4 bis 7 Uhr. (4652) 3-2

**Panorama International**  
im bürgerl. Spitalsgebäude.  
Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).  
Laibacher Kunstausstellung I. Ranges.  
Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt  
in voller Wirklichkeit.  
Diese Woche vom 22. bis zum 28. December:

II. Cyklus  
**Versailles mit Trianon**  
Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.  
Dienstag, den 24., heil. Abend,  
geschlossen. (4440)

(Ein treuer Freund vom Kindes- bis zum Greisenalter.)  
Unter den Spielen der Kinder gibt es wohl nur ein einziges,  
mit dem sich das Kind, der Vater und der Großvater gleich  
gern beschäftigen. Es ist auch in anderer Beziehung ein einzig  
dastehendes Spiel, ein Spiel, das allmählich vergrößert werden  
kann und dadurch immer interessanter und lehrreicher wird.  
Die meisten unserer Väter werden schon richtig auf «Nichters  
Anker-Steinbaukasten» gerathen haben, die in der That als ein  
treuer Freund vom Kindes- bis zum Greisenalter bezeichnet  
werden dürfen. Immer zahlreicher werden die Eltern, die als  
Kind mit dem Anker-Steinbaukasten spielten und nun das ihnen  
lieb gewordene Spiel für die eigenen Kinder kaufen und in  
Gemeinschaft mit ihnen wieder zu bauen beginnen. Sie bauen  
umso lieber gemeinsam mit ihren Kindern, als die prachtvollen  
Bauvorlagen mit Einführung der neuen Folge eine große Ver-  
vollkommnung erfahren haben. Und die Großeltern, die schon  
mit ihren Kindern gern sich am Aufstellen der herrlichen Bau-  
werke betheiligten, bauen jetzt mit ihren Enkeln.  
Ein Spiel- und Beschäftigungsmittel, das auf solch außer-  
gewöhnliche Erfolge zurückblicken kann, verdient gewiss die Be-  
achtung aller Eltern. Um das Baupiel unterhaltender zu ge-  
stalten, hat die Richter'sche Fabrik neuerdings eine zweite Ergänzung  
eingeführt, durch die es möglich wird, prachtvolle eiserne Brücken  
mit schönen steinernen Brückentöpfen aufzustellen. Es kann  
nämlich jetzt zu jedem Anker-Steinbaukasten ein Anker-Brücken-  
kasten als genau passende Ergänzung gekauft werden, und da  
die sinnreiche und für die Kinder sehr wertvolle Richter'sche  
Ergänzungsordnung auch auf die Anker-Brückenkasten übertragen  
worden ist, so ergänzen auch diese sich planmäßig untereinander.  
Das uns vorliegende Brückenbuch enthält so prachtvolle Brücken-  
vorlagen, daß nicht bloß die Kinder, sondern auch Erwachsene  
sich gern mit dem Nachbauen der Brücken befassen werden. Wer  
Näheres zu erfahren wünscht, der lasse sich von F. Ad. Richter  
& Cie., Wien I., Operngasse 16, die neue illustrierte Preisliste  
kommen; sie wird unentgeltlich zugesandt. (4333)

**Landestheater in Laibach.**  
49. Vorstell. Morgen Sonntag, 22. Decemb. Ung. Tag.  
**Schach dem König**  
Historisches Preislustspiel in vier Aufzügen von Hippolyt  
Schaufert. — Repertoirestück des t. t. Hofburgtheaters in Wien.  
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gegründet 1870.  
**Taschentücher**  
für  
**Herren, Damen und Kinder**  
und zwar:  
Taschentücher aus Baumwolle  
das halbe Dutzend von fl. 0.45 aufwärts.  
Taschentücher aus halb Leinen  
das halbe Dutzend von fl. 0.95 aufwärts.  
Taschentücher, garantiert rein Leinen  
das halbe Dutzend von fl. 1.40 aufwärts  
empfiehlt das  
**Wäsche-, Wirk- u. Modewaren-Geschäft**

**C. J. HAMANN**  
Rathhausplatz 8.  
Stets grosser Vorrath von allen Arten Taschen-  
tüchern, sowohl weiss wie farbig, in den verschiedenen  
Qualitäten und allen gangbaren Grössen. Für echte  
Farben wird garantiert. (4509) 5-3  
**Besondere Specialität in neuesten  
Taschentüchern für Herren und  
Damen in Secession und Sport.  
Balltaschentücher, Brauttaschen-  
tücher, hochfeine Leinen-Taschen-  
tücher mit Madeira-Stickerei und  
Taschentücher  
für Jäger und Schnupfer.**

 **KAERTNER RÖMER-QUELLE**  
feinster Alpensäuerling, bewährt bei allen Kat-  
arrhen, namentl. der Kinder, bei Verdauungs-  
störungen, Blasen- u. Nierenleiden. (4105) 50-6  
Hauptvertretung für Krain und Küstenland mit Niederlage  
F. S. ROJNIK. Laibach, Domplatz Nr. 22.

  
Zur Besichtigung der in unseren  
Geschäftsräumen  
Congressplatz 2  
arrangierten  
**Weihnachts-  
Ausstellung**  
laden geziemend ein (4610) 3-3  
**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
Buchhandlung in Laibach.

**Praktische  
Weihnachts-  
Geschenke**  
in Seidenstoffen und Samtten für Blousen  
von 90 kr. aufwärts.  
**Grösste Auswahl  
in Pelzwaren, Muffen, Colliers,  
Kappen etc.**  
**Damen- und Herrenwäsche, Strümpfe,  
Socken, Krägen, Manschetten, ferner Jäger-  
wäsche, Leibchen, Hemden, Hosen.**  
**Bestes Fabrikat  
in Miedern, Handschuhen aus Glacéleder, Tricot,  
Seide etc.**  
**Feinste Parfums, Puder, Seifen.**  
**Fächer, prachtvolles Sortiment.**  
Das Neueste in  
**Cravatten und Kragenschonern.**  
Sämmtliche Artikel zu staunend  
**billigen Preisen**  
bei  
**Karl Recknagel**  
Rathhausplatz Nr. 24  
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.  
**Damen- und Kinderhüte unter dem  
Einkaufspreis.**  
(4544) 5-4